

Geschlossene Tagesstrukturen während der Ferien sind ein Albtraum für Basler Familien

Ausbau lässt auf sich warten 2023 beschloss die Regierung den flächendeckenden Ausbau der Tagesstrukturen während der Schulferien. Doch am Istzustand hat sich seither nichts geändert.

Julia Konstantinidis

Zwei Wochen lang hat Familie Basler das Dolcefarniente an der italienischen Riviera genossen. Doch bereits auf dem Heimweg nach Basel kommt das Grauen für die Eltern zweier Kinder im Primarschulalter. Wohin mit ihnen in den restlichen vier Wochen der Schulsommerferien?

Berufstätige Eltern, deren Kinder in Basel-Stadt eine schuleigene Tagesstruktur besuchen, sind jeweils schon Monate vor Ferienbeginn damit beschäftigt, alternative Betreuungsmöglichkeiten zu suchen. Denn in den zwölf Wochen Schulferien sind die meisten Tagesstrukturen, die es an allen Kindergarten- und Primarschulstandorten gibt, geschlossen. Das ist Stress pur.

Ferienbetreuung in Basel bedeutet Stress pur

Betroffen davon sind 5074 Kinder, die gemäss Erziehungsdepartement (ED) im Schuljahr 2024/25 in einer schuleigenen Tagesstruktur betreut wurden – das ist knapp die Hälfte aller Primarschülerinnen und Primarschüler im Kanton Basel-Stadt. Einzig die drei Schulstandorte Bläsi, Bruderholz und Wasgenring sind seit 2019 auch während der Ferien offen. Am 22. Mai schliesst das Zeitfenster, in dem es möglich ist, sein Kind für einen Platz an einem dieser drei Standorte anzumelden. Je nach Wohnort einer Familie sind diese Tagesstrukturen nur mit grossem Aufwand zu erreichen.

In den Schulferien bieten zudem externe Anbieter im Auftrag des Kantons (subventionierte) Tagesferien an, die zu moderaten Preisen gebucht werden können. Teilweise sind das schulexterne Tagesstrukturen, die – anders als die schuleigenen Einrichtungen – während der Ferien geöffnet sind. Gemäss aktuellen Zahlen des ED besuchen jedoch nur 783 Schulkinder eine dieser schulexternen Tagesstrukturen.

Das Programm, das die externen Anbieter in den Ferien auf die Beine stellen, ist vielversprechend: Vom Boulderkurs im St. Johann über die Zirkuswoche im Gundeli bis zu Räuberferien



Die Angebote der Tagesferien sind für die Kinder attraktiv, aber oft auch schnell ausgebucht. Foto: Anna Furrer

im Bachgraben und Waldabenteurer im Allschwilerwald gibt es vieles, was Kinderherzen höher schlagen lässt. Doch der Grossteil der Angebote ist bereits in den ersten Tagen, in denen sie vom ED auf einer zentralen Plattform aufgeladen werden, ausgebucht – besonders jene, die bei den Kindern beliebt sind.

Flächendeckende Ferienbetreuung gefordert

Um herauszufinden, welche Angebote in welcher Ferienwoche noch verfügbar sind, müssen Eltern sich mühsam durch die einzelnen Angebote klicken. Vielen Familien bleibt nach nervenzehrender Recherche nicht viel übrig, als auf Kurs- und Ferien-camp-Angebote von kommerziellen Anbietern oder auch Sportvereinen auszuweichen, für die sie tiefer ins Portemonnaie greifen müssen. Beliebt sind zum

Beispiel die FCB Kids-Camps. Doch auch solche Alternativen sind oft schon Monate vor den Ferien ausgebucht. Das Resultat: Stress bei den Eltern und Enttäuschung bei den Kindern.

Die Zusammenstellung der Ferienbetreuung über mehrere Wochen gleicht nicht selten einem Flickenteppich aus unterschiedlichen Tagesferienangeboten mit jeweils verschiedenen Bring- und Holzeiten und -orten, wechselndem Personal und wechselnden Gruppenzusammensetzungen und -größen. Gerade für kleinere Kindergarten- oder Primarschulkinder ist die Angewöhnung an die wechselnden Bedingungen teils schwierig.

Bereits 2023 erkannte SP-Grossrätin Barbara Heer, dass das kein Zustand ist, in dem man Familie und Beruf unter einen Hut bekommt. Denn für Eltern

bedeutet das unter Umständen, dass die Anfahrtswege zum Betreuungsangebot lang sind und die jüngeren Kinder nicht allein dorthin gelangen können.

Dieser Redaktion ist ein Beispiel bekannt, bei dem Eltern in den Ferien für die Ferienbetreuung ihrer beiden Kinder zwei Stunden für das Bringen und Holen unterwegs waren – neben ihrem normalen Arbeitspensum, für das sie ja eigentlich Entlastung gebucht haben. Heer hat deshalb in einer Motion eine flächendeckende Einführung von Ferienbetreuung in den schuleigenen Tagesstrukturen gefordert.

Der Regierungsrat anerkannte das Problem und schrieb im Dezember 2023 in seiner Antwort: «...daher sollen die Ferienbetreuungsangebote an den Primarstufen der Volksschulen so weit ausgebaut werden, dass den Fami-

lien in jedem Stadtteil in Basel eine Ferienbetreuung an Schulen zur Verfügung steht.» Als Frist hat der Grosse Rat einen Zeitrahmen bis zum 24. Januar 2028 gesetzt.

Erziehungsdepartement bleibt vage

Auf die Anfrage, wo man im Prozess stehe, bleibt das Erziehungsdepartement vage. Das bedeutet, dass trotz des Entscheids zum Ausbau vor eineinhalb Jahren praktisch eine ganze Generation von Primarschulkindern mit dem unbefriedigenden Istzustand weiterleben muss.

Im Gross- und im Kleinbasel, von Basel-West bis Basel-Ost, von Basel-Süd bis Basel-Nord fragen sich Eltern: Weshalb sind seit 2019 nicht an weiteren Schulstandorten als den drei bisherigen Tagesstrukturen während der Ferien geöffnet worden?

«Bis 2028 erwarte ich, dass die Vorlage wirklich vorliegt.»

Barbara Heer
SP-Grossrätin

Weshalb dauert das so lange? Die Infrastruktur steht ja.

Zwar führt das ED seit 2024 online eine Auflistung der Angebote – zuvor gab es eine gedruckte Broschüre. Doch die Anmeldung für die Tagesferien läuft über die Anbieter direkt. Das bedeutet: Man muss sich durch verschiedene Websites klicken und den richtigen Link für die Anmeldung finden. «Die Anmeldefristen sind je nach Anbieter unterschiedlich und nicht transparent», sagt Heer.

Manchmal ist es auch nötig, Anmeldeformulare aus dem Internet herunterzuladen, von Hand auszufüllen, einzuscannen und per Mail – oder gar Briefpost – an den Anbieter zurückzuschicken. Das ist alles andere als benutzerorientiert. Für Kindergartenkinder müssten zudem spezielle Angebote geschaffen werden, findet Heer. Denn in den derzeitigen Angeboten, die sich an Schülerinnen und Schüler bis in die sechste Primarstufe richteten, gingen die Jüngsten teils unter. Die Betreuungsschlüssel in den Tagesferienangeboten seien zu tief. Heer überlegt sich deshalb, einen entsprechenden Vorstoss im Grossen Rat einzureichen.

Sie findet zwar, dass sich die Regierung genug Zeit nehmen sollte für die flächendeckende Öffnung der Tagesstrukturen in den Ferien, «wegen all der beteiligten Akteure, nicht zuletzt der Mitarbeitenden», aber «bis 2028 erwarte ich, dass die Vorlage wirklich vorliegt». Für eine Verlängerung der bereits grosszügigen Frist hätte sie dann kein Verständnis, so die Politikerin.